



TOP I Gesundheits-, Sozial- und ärztliche Berufspolitik

Titel: Normung von Gesundheitsdienstleistungen

EntschlieÙung

Auf Antrag des Vorstands der Bundesärztekammer (Drucksache I - 04) fasst der 117. Deutsche Ärztetag 2014 folgende EntschlieÙung:

Der 117. Deutsche Ärztetag 2014 fordert die Europäische Kommission auf, die Normungsverordnung (EU) Nr. 1025/2012 nicht auf Gesundheitsdienstleistungen anzuwenden und die Zuständigkeit der Mitgliedstaaten für die Organisation ihres Gesundheitswesens zu respektieren. Die Bundesregierung und insbesondere das Bundesministerium für Gesundheit (BMG) und das Bundesministerium für Wirtschaft und Energie (BMWi) werden dabei um Unterstützung gebeten. Ferner sind alle Ärztinnen und Ärzte in Europa aufgerufen, sich vehement bei ihren Ministerien und den für Normung zuständigen Institutionen dafür einzusetzen, Normierungen ihrer Tätigkeiten zu verhindern.

Begründung:

Aktuelle Entwicklungen zeigen, dass der Versuch, auch medizinische Prozesse und Qualifikationen durch Normung auf EU-Ebene zu regeln, nicht nur kontraproduktiv für die betroffenen Berufsgruppen, sondern auch schädlich für die Patientinnen und Patienten sein kann. Patientinnen und Patienten sind nicht normierbar!

Die grundlegenden Inhalte ärztlicher Tätigkeit sind europaweit über Aus-, Weiter- und Fortbildung und entsprechende Anerkennungsverfahren geregelt. Die Ausübung des Arztberufs erfordert eine sehr hohe fachliche Qualifikation und die Beachtung des allgemein anerkannten Standes der Erkenntnisse der medizinischen Wissenschaft. Ob Normen in der Lage sind, diese Anforderungen abzubilden, muss stark bezweifelt werden.

Neben der Selbstverwaltung droht eine Parallelstruktur zu entstehen, die über die dargestellten methodischen und rechtlichen Friktionen mit dem Berufs- und Haftungsrecht hinaus grundsätzliche Legitimationsfragen aufwirft sowie die nationale Politik unterläuft.

Die Erfahrungen zum Beispiel mit dem Normungsprojekt zur ästhetischen Chirurgie haben eine mangelnde Sensibilität der zuständigen Gremien bei der europäischen Normungsorganisation (CEN) gegenüber diesen Konflikten erkennen lassen. Eine



Platzierung auf Normen gründender Zertifizierungs- und Akkreditierungsverfahren am Markt neben national geltenden Qualifikationsregelungen wird keine Verbesserung der Patientenversorgung erreichen, wohl aber Verwaltungsaufwand und -kosten erhöhen. Zudem hat sich gezeigt, dass die Verfahren der Normung auf EU-Ebene weder heutigen methodischen Ansprüchen genügen noch durch adäquate Transparenz gekennzeichnet sind.

Der 117. Deutsche Ärztetag 2014 knüpft mit dieser Aufforderung an seine ablehnende Haltung zur Normung von Gesundheitsdienstleistungen aus dem Jahr 2012 ebenso wie an die Resolution des Weltärztebundes aus dem Jahr 2013 an und stellt nochmals fest, dass Gesundheitsdienstleistungen - vornehmlich die Tätigkeit von Ärztinnen und Ärzten - kein beliebiges Betätigungsfeld von nationalen oder internationalen Normungsgremien sein dürfen. Das Vordringen der EU mit Normen in nationale Gesundheitssysteme ist auf allen Ebenen zu stoppen.